

A 1767 E

# *Die neue* **Bienenzucht**

*Norddeutsche Imkerzeitung*

*Organ des Landesverbandes  
Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.*



**5**

Bad Segeberg, 1. Mai 2011  
Heft 5/Jahrgang 38





## In diesem Heft

Wulf-Ingo Lau	
Monatsbetrachtung	150
Dr. R. Büchler	
Hohe Zuchtwerte	154
Arno Bederke	
Kalenderblatt Mai	154
Landwirtschaftliche BG	
Versicherungspflicht	155
Jörg Pardey	
Bienenvergiftungen	155
Bienensterben	156
Siegfried Kersten	
Farbenpracht in Garten, Park und Landschaft	159
Anne Bahrs	
Mädesüß	160
Nina Meier	
Bienenprojekt im Kindergarten	161
Holger Krause	
Frühjahrsfest	162
Undine Westphal	
Tipps und Tricks für Schulumker	162
Die Seite für die Imker-Kids	164
Klaus Nowottnick	
Sklenarbiene „Stamm 47“	165
Carsten Knop	
Königinnen auf hoher See	169
Belegstellen-Hinweise	172
Der D.I.B. informiert	174
WSBF gegründet	176
Mitteilungen des Landesverbandes	
517. Rundbrief	177
Neu im Vorstand	177
Varroose Behandlungsmittel	179
Bestellscheine	180
Persönliche Nachrichten	182
Königinnen-Bestellschein	183
Schulungen	184
Termine/ Veranstaltungen	186
AFB-Sperrbezirke	188
Anzeigen	189

Titelfoto: Hans-Joachim Tödter  
Jetzt ist es wieder soweit, der Raps  
blüht auf vielen Feldern im Land.

Weiselfarbe: 2011 - weiß  
2010 - blau  
2009 - grün

Redaktions- und Anzeigenschluss  
für die Juni-Ausgabe ist  
Donnerstag, der 5. Mai

## Monatsbetrachtung im Mai

Von Wulf-Ingo Lau, Bienenzuchtberater am LAVES-Institut für  
Bienenkunde, Celle Ingo.Lau@LAVES.Niedersachsen.de

### Die Schwarmverhinderung

Wir freuen uns, wenn die Bienen sich in den Völkern vermehren. Aber wenn sich die Völker vermehren wollen, lässt die Freude nach und man möchte das verhindern. Wenn Sie keine Vermehrung wollen, sie nicht mal vorübergehend mit den Bienen durchführen, dann arbeiten Sie gegen die Vorsehung der Natur. Es liegt nahe, dass hier Schwierigkeiten aufkommen.

Selbstverständlich nehmen wir zusätzliche Arbeit in Kauf. Bei der Schwarmverhinderung ist es wie im richtigen Leben: **Es gibt keine Garantie, dass es immer funktioniert.**

Die angenehmste Zeit für den Imker ist freilich die Frühjahrszeit, bevor die Schwarmstimmung in den Völkern ist. Solange werden Mittelwände ausgebaut, Nektar eingetragen und umgearbeitet. Deutlich erkennbar ist, wie das Brutnest für die Eiablage der Königin geordnet wird. Der Honig wird etwas fern über dem Brutnest und in den neuen Waben untergebracht. Drohnzellen werden geräumt und blank geputzt und die Königin wird vordringlich auch dort Eier hineinlegen. Solange wenig Schwarmstimmung aufkommt, entstehen auch auf neu ausgebauten Mittelwänden schön geschlossene Brut-

flächen. Jetzt macht das Imkern Spaß. Die Bienen lassen sich bei ihrer Arbeit kaum stören. Sie benehmen sich auch außerordentlich friedfertig, was nicht zuletzt auch daran liegt, dass die Völker überwiegend aus jungen Bienen bestehen, die ständig Honig und vor allem Pollen im „Bauch“ haben. Man kann sie kaum von ihrem Arbeitsbereich vertreiben und man sollte auch möglichst wenig Unruhe im Volk oder Unordnung im Brutnest verursachen.

Die eigentlichen Maßnahmen zur Schwarmverhinderung bestehen zuerst darin, die Zeit der Entwicklung bis zur maximalen Volksstärke zu verlängern. Dazu entnimmt man Völkern die eine rasche Entwicklung zeigen, sicherheits halber ein oder zwei verdeckelte Brutwaben. Meist wird mit diesen Waben ein Volk verstärkt, um damit zuerst neue Königinnen aufzuziehen und um mit diesen Bienen kleine Begattungsvölkchen zu bilden. Eine durchaus gängige Methode bei Drei-Volk-Imkern ebenso wie bei Großimkern.

### Unterschiedliche Möglichkeiten:

Wenn die Schwarmstimmung dann da ist, versucht man zunächst die Schwarmzellen auszubrechen. Dann kommt man mit Maßnahmen, die das



Bei aufkommender Schwarmstimmung kann man solche Brutwaben entnehmen und dafür leere Waben einhängen. Die jungen Bienen aus solchen Brutwaben dienen vor allem der Königinnenaufzucht und der Ablegerbildung.



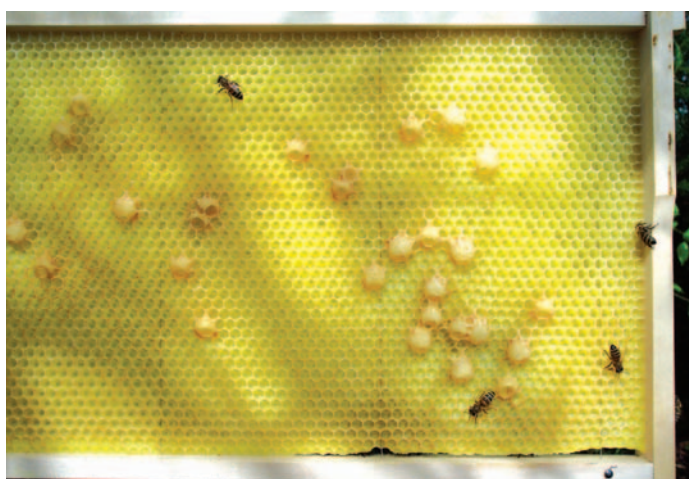
Volk, für die Bienen merklich, schwächen. Die üblichen Maßnahmen bestehen darin, den Völkern schlupffreie Brut zu entnehmen. Hier sollte man nicht zimperlich sein und mindestens drei verdeckelte Waben wegnehmen. Die Königin bleibt im Volk, solange sie noch gut Eier in die Zellen ablegt.

Für uns Raps- oder Frühtrachtimker steht allerdings der Honigertrag in Menge und guter Qualität im Vordergrund. Zu unserem Glück ist das bei den Bienen anfangs auch so. Aber das „Schwärmen wollen“ fällt auch in diese Zeit. Daher müssen wir einen Mittelweg finden. Die Volksstärke muss zunächst zusammengehalten werden, um viel Frühjahrshonig zu bekommen. Dann darf ein Aspekt nicht vergessen werden: Reifen Frühjahrshonig bekommen wir nur, wenn auch ein intaktes Brutnest vorhanden ist. Die Brutanlage bewirkt auch, dass der Honigraum vollständig gefüllt und verdeckelt wird. Die Verdeckelung der Zellen sorgt für eine verlangsamt Aufnahme oder Abgabe von Wasser aus der Stockfeuchtigkeit, denn die Bienen belagern diese Waben dann wesentlich spärlicher. Dafür fällt ihnen die passive Trocknung der übrigen Honigwaben etwas leichter. Das Wasser für die Brutaufzucht wird, wenn es honigt überwiegend aus dem Nektar gedeckt. Bei einem intakten Brutnest sorgen die Bienen aktiv für die Regelung der Honigfeuchtigkeit. Je höher die Luftfeuchtigkeit außerhalb des Kastens ist, desto schwerer haben es die Bienen den

Honig zu trocknen. Haut ein Schwarm ab, fehlt es vor allem an Bienenmasse, die den Honig vollständig zur Reife bringt. Letztendlich hat auch die Aufstellung der Bienen einen großen Einfluss auf den Wassergehalt im Honig. Obwohl meine Völker nicht mehr direkt auf dem Boden stehen, sondern fast Kniehoch auf einer Palette, halte ich den Bewuchs am Boden vor den Kästen niedrig. Sandboden wärmt sich schneller auf und bleibt trockener, Lehmboden (ist ideal für Schnecken) bleibt lange feucht und kühl. Standorte mit hoher Luft- und Bodenfeuchtigkeit können im Frühjahr ein Grund für einen Honig sein, den man wegen des erhöhten Wassergehaltes nicht ins D.I.B.-Glas abfüllen darf (mehr als 18%). Allerdings haben Honige mit niedrigem Wassergehalt (unter 16%) selbst wenn sie feincremig sind, eine zähere Konsistenz. Ein Honig mit über 17,1% Wassergehalt ist bei 20°C (Raumtemperatur) gährungsgefährdet. Sorgen Sie also dafür, dass so ein Honig bald verzehrt ist und nicht einen Sommer lang beim Kunden im Küchenschrank verbringt.

## Schöne große Brutflächen und die Folgen:

Ein deutlicher Beitrag zur Schwarmstimmung kommt von den vielen schlüpfenden Jungbienen. Es sind nicht einfach nur neue Bienen, es sind die am besten ernährten Bienen des Sommers. Sie sind in diesen „Stückzahlen“ für die Brutaufzucht gar nicht notwendig. Sie werden für diese Stockdienste fast nicht gebraucht. Diese Bienen überspringen einige Lebenskraft kostende Arbeiten, fressen ihr Quantum Pollen und beteiligen sich nach 6 bis 8 Tagen vorzeitig an den Sammelflügen. Normalerweise „reifen“ sie auch etwas schneller heran, sind gesund und leben lange. Es werden täglich einige tausend Bienen frei für den Außendienst und täglich werden es zusätzlich mehr. Den Imker freut das, denn hierdurch sind Tagesgewichtszunahmen von 5 kg oder mehr, leicht möglich. Ein starkes Bienenvolk kann also zehntausend oder mehr Bienen als Sammlerinnen tagsüber aussenden und die Gewichtszunahme auf der Waage kann auch mal 10 kg überschreiten. Es ist also durchaus vorstellbar, dass ein



Bei massiver Schwarmstimmung bauen die Bienen nur noch mangelhaft und tragen bzw. belassen den Honig / Nektar im Brutnest. Falls hier noch eine Königin vorhanden ist, legt sie ihre letzten Eier in diese auf der Mittelwand gebauten Schwarmzellen. Meist fehlt sie bereits. Warten Sie 2 Wochen, falls sie eine neue zusetzen wollen. Sind noch alle Bienen da, würde so ein Volk natürlich gerne Weiselzellen pflegen.



Tag der offenen Tür  
7. Mai 2011  
10.00 - 16.00



swienty

... for better honey

Swienty A/S  
Hortofvej 16, Røgebo  
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)  
Laden-Öffnungszeiten: 12.00-16.00

www.swienty.com  
shop@swienty.com  
Tel. (+45) 7448 6969





Bienenvolk in dieser Phase interne Organisationsprobleme bekommt. Sicher ist nur, dass diese Probleme auf das menschliche Leben fast nicht übertragbar ist und daher für den Imker schwer verständlich bleiben.

Für Bienenvölker in beschriebenen Zustand wären kontinuierliche Trachttage sehr wünschenswert, sozusagen der Idealzustand für gute Honigernten. Für die künstliche Königinnenzucht ist das schlecht. Hier merkt man übrigens am deutlichsten, wie die Pflege der Zellen bei starker Tracht nachlässt. Kontinuierliche Tracht bremst die Schwarmstimmung in den Honigertragsvölkern, zumindest solange die Königin noch hunderte leerer Zellen im Brutbereich findet und belegt. Weil wir nun aber in Norddeutschland imkern und klimabedingt keine durchgehend kontinuierliche Frühjahrs-Trachtperiode haben, passiert es eigentlich immer, dass die Stimmung im Volk in das Schwärmen wollen umschlägt. Schlechtes Wetter, zu niedrige Temperaturen, starker Wind sogar die zunehmende Trockenheit sind Gründe dafür, dass die Bienen keinen Nektar eintragen können. Sitzt die ganze Mannschaft zwei drei Tage oder länger zuhause im Kasten auf den bisher eingetragenen Vorräten, laufen die Schwarmvorbereitungen auf Hochtouren. Der Imker traut sich wegen des Wetters oft nicht, die Völker durchzuschauen. Die ungestörten Vorbereitungen befördern den Schwarm an den Baum.

## Der altmodische Flugling und seine Vorteile:

Die Bienen wollen einen Neubeginn. Es passt jetzt übrigens sehr gut, wenn der Raps die Blühmitte überschritten hat oder so im zweiten Drittel ist. Ich mache jetzt aus den Rapshonigvölkern sogenannte Fluglinge. Dafür brauche ich Beutenmaterial. Einen Boden, einen Deckel und einen neuen Brutraum für jedes Volk. Der neue Brutraum besteht aus einer Zarge mit Mittelwänden und wenigstens zwei ausgebauten Waben in der Mitte. In der Rapstracht stehen die Honigräume bei mir immer auf einem Absperrgitter. Um eine Königin in zwei Bruträumen leichter zu finden, lege ich manchmal kurzzeitig (4-5 Tage) ein zusätzliches Absperrgitter ein. Denn um aus dem Volk einen weiselrichtigen Flugling (mit der Königin) zu machen muss ich die Königin finden und herausnehmen. Ich gehe dabei sehr systematisch vor: Die Honigräume werden abgenommen. Die Bruträume kommen auf den mitgebrachten Boden, bekommen aber einen neuen Platz auf dem Bienenstand. Die mitgebrachte Zarge mit den Mittelwänden und den beiden Leerwaben kommt auf das benutzte Bodenbrett des Volkes. Nun suche ich die Königin aus dem Brutraum heraus. Gewöhnlich finde ich sie dort, wo Eier auf den Waben sind, häufig sogar auf dem Drohnenrahmen. Ideal ist es, wenn sie auf dem mit kleinen Maden und Eiern versehenen Drohnenbau läuft. Denn dann kommt diese Wabe mit der Königin gleich zwischen die ausgebauten Waben mitten in den neuen Brut-

raum. Dann das Absperrgitter drauf und die Honigräume – fertig. Nur bei schlechtem Wetter schüttele ich die Bienen von 5 bis 6 Brutwaben noch vor dem Flugloch ab, mit einem Anlaufbrett, so dass die Bienen einlaufen können. Bei gutem Wetter ist es gewöhnlich so, dass alle Bienen die schon mal geflogen sind aus den weggestellten Bruträumen zu ihrer alten Stelle zurückfliegen. Das Volk ist jetzt erstmal ganz ohne Brut. Alle Flugbienen kommen zum alten Platz zurück. Daher auch die Bezeichnung „Flugling“. Die alte Königin wird ihre Legetätigkeit schnell wieder aufnehmen und die Brut auf fast alle Mittelwände ausdehnen. Wer nur Mittelwände hat, sollte den Flugling etwas früher bilden, gleich wenn sich die ersten Schwarmzellen zeigen. Dies ist übrigens auch eine gute Methode, um von einem niedrigen Faulbrutsporenwert auf einen Null-Sporenwert zu kommen. Klappt es mit oben genannter Drohnenwabe, fängt man die meisten der noch übrigen Varroamilben aus dem Flugling heraus, wenn man später die verdeckelte Drohnenbrut entnimmt. Wenn die vorhandene Königin noch etwas taugt, also schöne Brutflächen anlegt, dann ist die Schwarmstimmung im Flugling vorbei. So ein Flugling ist einem Vorschwarm am ähnlichsten. Nur wenn die Königin abgemagert und aus der Eilage ist, sollte man besser sofort einen Kunstschwarm bilden. In so einem Fall würde das Fluglingsvolk schwärmen. Obwohl die Bienen aus dem Brutling nur teilweise zum Flugling zurückkommen. Also Brutraumbienen mit der Königin in eine Schwarmkiste



Schwarmzellen an den Unterträgern sind bei der Kippkontrolle nicht immer so gut zu sehen.



Den Alt-Bienen in Schwarmstimmung eine neue Königin zusetzen?

Das braucht Zeit und eine begattete Königin. Die hier darf noch nicht herausgelassen werden. Die Bienen sind viel zu aufgereg und sie beißen in den Draht.





und 2 Tage und 3 Nächte kühl und dunkel stellen (Kellerhaft), dann einschlagen wäre eine Alternative, damit sie nicht im Baume hängen.

Bei der Wegnahme der Honigräume dürfen die einzargigen Fluglinge nicht vernachlässigt werden. Da meist kaum Honig in diesem einen Brutraum verbleibt, können sie hungern und verhungern, wenn man keinen Honig belässt. Am besten gibt man ihnen im Zuge der Rapshonigernte einen zweiten Brutraum und bestückt diesen mittig mit mindestens zwei gefüllten Waben. Nach der Rapstracht haben die Völker ein Entwicklungstief wegen dem fehlenden Brutnachschieb. Bis zur Lindenblüte sind die Fluglingsvölker wieder einsatzfähig. Stehen sie nicht mit anderen Völkern auf dem gleichen Stand, brauchen sie meistens keine Sommerbehandlung wegen der Varroa. Kann man gute Königinnen bekommen, ist es durchaus möglich, das Volk Ende Juli noch mal aufzuteilen, um bis zur Einwinterung möglichst viele Bienen zu erzeugen.

### **Der Brutling hat es in sich:**

Die Schwarmstimmung, die Varroamilben und die meisten vorhandenen Krankheitserreger oder Rückstände aus der Varroabekämpfung sind jetzt im Brutteil, also im Brutlingsvolk. Es kann nicht schwärmen, weil es keine Königin und nur noch flugunfähige Jungbienen hat. Schwarmzellen werden aber weiterhin versorgt und gepflegt. Im Prinzip könnte man eine begattete oder unbegattete Königin einlaufen lassen. Sie müssen entscheiden, was sie wollen. Wollen sie Sommerhonig ernten, lassen sie den Volksteil beisammen und geben nach drei Tagen, wenn wirklich nur noch die ganz jungen Bienen auf den Waben sind, eine schlupffreie Weiselzelle oder eine Königin. Das mit den anderen Schwarmzellen erledigt sich dann. Sie könne sie aber sicherheitshalber entfernen. Ob das mit Königinnen aus dem Versandhandel, auch einwandfrei klappt, kann ich nicht sagen. Mit den eigenen habe ich kaum Verluste. Auch wenn in den ersten 3 Tagen eine eigene Königin im Brutling schlüpft, geht das gut. Wenn sie später schlüpft also am 6. bis 10. Tag geht das schief.

Meistens schwärmt das Volk, sofern das Wetter mitspielt. Auch wenn sie alle anderen Schwarmzellen entfernt haben. Mit der einzigen vorhandenen Königin! Weisellose Bienen mit Schwarmstimmung sind in mancher Hinsicht komisch. Jedoch kann man dieses Brutlingsvolk in drei oder vier kleine Ableger aufteilen und mit einer möglichst schlupffreien Weiselzelle versorgen. Sind die Ableger klein, also nur ein oder 2 Brutwaben und schattig untergestellt klappt es meist auch mit einer Schwarmzelle an oder über der Brutfläche, damit sie nicht verkühlt.

Will man die alten Waben loswerden lässt man die Brut komplett schlüpfen. Die Bienen werden von den Waben gestoßen oder gefegt, mit einer begatteten Königin im Käfig beruhigt, ausschließlich mit Mittelwänden versehen und mit höchstens einem halben Liter Flüssigfutter versorgt. Ich bilde lieber kleinere Schwärme, gebe nur 5 bis 7 Mittelwände und verwende zur Abgrenzung eine Futtertasche. Bauen die Bienen nach drei bis vier Tagen, kann man den Käfig mit Futterteig verschlie-



## Kraftnahrung für Ihre fleißigsten Mitarbeiter.

Mit ambrosia® genießen Ihre Bienen Futter höchster Reinheit und Bekömmlichkeit. Denn ambrosia® ist ein Fertigfutter auf Saccharose-Basis; es ist einfach in der Handhabung und lange haltbar. Dank seiner Geruchlosigkeit ist es auch noch absolut sicher vor Räufern.

### **ambrosia® Sirup**

- Kommt der natürlichen Biennahrung am nächsten
- Garantiert mühelose Aufnahme durch die Bienen
- Ideal zur frühen und späten Wintereinfütterung

### **ambrosia® Teig**

- Seine mikrofeinen Zuckerkristalle können von den Bienen leicht aufgenommen werden
- Optimal geeignet als Trachtlückenfütterung
- Bestens geeignet zur Königinnenzucht in MWK und EWK

Gerne beantworten wir Ihre Fragen und nennen Ihnen einen Fachhändler in Ihrer Nähe:  
Nordzucker AG · Küchenstraße 9 · 38100 Braunschweig  
Tel. 0531 24 11-134 · Fax 0531 24 11-196

  
**ambrosia®**  
Das beste Bienenfutter.



Werden Schwarmzellen wiederholt ausgebrochen, bauen die Bienen Schwarmzellen über Larven in offenen Brutzellen, zumeist am Unterträger.

Bei wöchendlicher Kontrolle sind solche Zellen schon sehr weit entwickelt. Hier versuchten es die Bienen sogar mit einer Drohnenlarve, die sich allerdings nicht im Futtersaft halten kann und abrutscht.

ßen, damit die Bienen die Königin befreien können.

Wie Sie gemerkt haben, gibt es alle Variationen zur Schwarmverhinderung. Von der vorbeugenden Wegnahme einzelner Brutwaben bis hin zum Neubeginn wie bei einem Schwarm. Bei starker Schwarmstimmung hilft es nicht, nur die Schwarmzellen zu entfernen. Hört die Königin auf zu legen, machen die Bienen ihren Schwarmakt zuletzt trotzdem. Natürlich kann man die Königin auch mit drei Brutwaben herausnehmen. Aber das weisellose Volk muss aufgrund der Schwarmstimmung zwei bis drei Wochen ohne Königin bleiben. Dann sollte man eine legefähige Jungkönigin zusetzen. Wer eigene Königinnen hat, macht das mit dem Begattungskästchen, der Tageszeitung und einer Leerzarge.

Und falls der Schwarm dann doch im Baume hängt, wünsche ich Ihnen niedrige Bäume keine Unfälle und gutes Gelingen. Das Schwärmen hat den Bienen seit vielen tausend Jahren mehr genutzt als geschadet!

Genießen Sie die schöne Jahreszeit, trotz der ganzen Arbeit.

[www.imkerschule-sh.de](http://www.imkerschule-sh.de)

## Hohe Zuchtwerte für Varroatoleranz zeugen von Selektionsfortschritt

Am Sonntag, den 20. März 2011 trafen sich im Bieneninstitut Kirchhain die Regionalgruppensprecher und Belegstellenbetreuer der AGT, um die bundesweite Zusammenarbeit im Zuchtverband abzustimmen. Wie der Vorsitzende, Herr Tiesler, mit Freude berichten konnte, zeugen die Ergebnisse der aktuellen Zuchtwertschätzung von der überdurchschnittlichen Qualität des AGT-Zuchtmaterials.

Die auf der Homepage [www.toleranz-zucht.de](http://www.toleranz-zucht.de) eingestellte Zuchtregistratur der AGT weist 967 umfassend geprüfte Königinnen des Jahrgangs 2009 auf. Diese erreichen einen durchschnittlichen Zuchtwert für Varroatoleranz von 104,5 und einen Gesamtzuchtwert von sogar 105,8. Zur Körung und für die Auswahl von Vätervölkern für die Belegstellen stehen der AGT einige Zuchtvölker zur Verfügung, die diese Werte noch weit übertreffen und darüber hinaus in allen Selektionskriterien überdurchschnittlich gute Veranlagungen aufweisen.

Die Koordinatoren haben intensiv über die Bedeutung des Gesamtzuchtwertes diskutiert. Da bei seiner Berechnung neben den Einzelzuchtwerten auch sämtliche Wechselwirkungen zwischen den relevanten Auslesemerkmalen berücksichtigt werden, erleichtert er optimale Selektionsentscheidungen.

Allerdings setzt dies eine züchterisch vorgegebene Gewichtung der einzelnen Merkmale voraus. Die Koordinatoren der AGT waren sich einig, dass der Verbesserung der Varroatoleranz besondere Bedeutung zukommen, zugleich jedoch der hohe Anspruch an Honigleistung, Sanftmut, Wabenstetigkeit und Schwarmträglichkeit fortbestehen soll. Bis zu einer endgültigen Festlegung auf der für den 13. November 2011 geplanten Mitgliederversammlung sollen daher Varroatoleranz mit einer Gewichtung von 40% und die übrigen Auslesemerkmale mit jeweils 15% im Gesamtzuchtwert Berücksichtigung finden.

Großes Interesse zeigt sich bei der Nutzung der AGT-Toleranzbelegstellen. So konnten die bestehenden Belegstellen Norderney, Jasnitz (Mecklenburg-Vorpommern), Hundeluft (Sachsen-Anhalt), Gehlberg (Thüringen), Erbeskopf (Rheinland-Pfalz) und Hassberge (Bayern) 2010 wiederum einen deutlichen Zuwachs an Besichtigungen registrieren. Nach aktueller Planung werden ab 2011 zusätzlich die Belegstellen Hoher Randen (Baden) und

St. Johann (Bayern) als AGT-Belegstellen betrieben.

Am 2. Juli 2011 wird die AGT gemeinsam mit dem Imkerverein Arnstadt das 100-jährige Jubiläum der Belegstelle Gehlberg zum Anlass nehmen, um im Rahmen eines Belegstellenfestes die Zuchtmethoden und neuesten Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Alle interessierten Imker sind schon jetzt herzlich dazu eingeladen!

gez. Dr. R. Büchler

### Kalenderblatt: Mai 2011

#### Vor 40 Jahren,

im Jahre 1971 gab die Postverwaltung des Arabischen Emirats Ajman für die Exklave Manama zum Muttertag eine Briefmarkenserie „Gemälde alter Meister“ heraus. Dabei ist auch eine Marke mit dem Gemälde „Sylvia heilt Phyllis von Bienenstichen“ das der französische Maler François Boucher im Jahr 1755 fertig stellte. Dieses Gemälde befindet sich heute in der Französischen Nationalbank in Paris. Boucher bezieht sich in diesem Gemälde auf eine Szene aus dem Hirtenspiel Aminta von Torquato Tasso aus dem Jahr 1573:

*Eines Tages saß ich mit Sylvia und Phyllis unter einer Buche, als eine eifrige Biene, Honig suchend, über eine blühende Wiese flog, sich auf den rosenroten Wangen von Phyllis niederließ und stach und wieder stach, wohl getäuscht von der Ähnlichkeit, sie meinte wohl, es sei eine Blume. Phyllis jammerte, sie konnte den Schmerz nicht ertragen. Doch die schöne Sylvia sprach: sei ruhig und weine nicht, ich werde dir mit Zauberworten den Schmerz von deiner Wange nehmen. Mit diesen Worten näherten sich die Lippen des schönen und süßen Mundes Phyllis schmerzender Wange und murmelten fremde Worte. Oh, wundersame Wirkung, sie fühlte den Schmerz verklingen, vielleicht durch den Zauber oder durch die Kraft des süßen Mundes, der heilt, was er berührt.*

Arno Bederke